agenda-wien15

Arbeitsgruppe:
Sechshaus

Sechshauserstraße

Revitalisierung einer Problemzone

Abschlussbericht Vol. 1

26. März 2004

Zur Ansicht für

BewohnerInnen,
AnrainerInnen
Gebietsbetreuung Storchengrund
agenda wien15
Vertreter der Bezirkspolitik

Inhalt:

1. **Gegenwarts-Szenarien**
1.1 Das Problem

2. **Unsere Motivation**
Aus Unmut entsteht Kreativität

3. **Das Wesentliche**, was wir einfordern

4. **Die Sechshauserstraße gestern und heute**
4.1 Ein historischer Abriss
4.2 Der Verfall in den 80ern und 90ern
4.3 Die Sechshauser Straße heute: Wir arbeiten zusammen

5. **Unsere Chance**: Der gemeinsame Weg im Agenda-Prozess
5.1 Stand der Entwicklung

6. **Maßnahmen und Lösungsansätze**

7. **Die Sechshauserstraße morgen**
7.1 Das Grüne Tor – „Barcelona inspires Sechshauser Straße“
7.2 „Die Allee im Grätzel Sechshaus“: gemütliche Wege und Plätze
7.3 Erster Expertenvorschlag: Einbahn stadtauswärts
7.4 Ein Alternativvorschlag der Wiener Linien
7.5 Weitere Expertengespräche und Vorschläge
7.6 Fahrradwege und Bus

8. **Folgemaßnahmen** in der Ullmannstraße und Herklotzgasse

9**. Timing**
9.1 Unsere Ambition:
9.2 Der Bezirk und die Stadt Wien helfen uns beim „Umsetzen“

10. **Ziel**: Interkulturelles und künstlerisches Treiben und Flanieren im „Sechshauser Frühling 2005“

11. **Vorbildfunktion**

12. **Mögliche Sofortmassnahmen**

1. Gegenwarts-Szenarien

„Meine Bekannten bemitleiden mich, weil ich hier wohne“ *Roger Baumeister, Architekt*

„Ich wollte einen Dokumentarfilm über die Sechshauser Straße machen, aber das war mir dann nach Recherchen doch zu gefährlich“ *Gerald Hauzenberger, Freier Filmemacher*

„Der Busfahrer ist stehen geblieben und hat mich als Mörder beschimpft, weil ich versucht habe mit dem Kinderwagen den Zebrastreifen zu überqueren“ *Claudia Schnabl, Mutter*

„Ich bin wegen der multikulturellen Atmosphäre in der Straße hierhergezogen, aber in den letzten Jahren gibt es nur noch „Grabesstimmung“ und ich frage mich, ob die hohen Investitionskosten in meine Wohnung gerechtfertigt waren.“

Julia Rohner, Motivforscherin

„Bei manchen Geschäften möchte man gar nicht so genau wissen von was die Leben.“ *Friedrich Sperk, Jugendzentrumleiter*

Durch die Sechshauserstraße versuche ich so schnell zu gehen, wie möglich. Es ist keine einladende Gegend, in der man sich gerne aufhält. *Vera Pesata, Psychologin*

1.1. Das Problem

- Die Sechshauserstraße wird von den Autofahrern als ABKÜRZUNG benutzt: Dies führt zu extremem Verkehrsaufkommen (Durchzugsverkehr Stiegergasse-Gürtel)

- „Geschwindigkeitsrowdies“mit extremer Rücksichtslosigkeit gegenüber Passanten. Die Folge sind Unfälle mit Körper-verletzungen.
  An der Stiegerplatz Kreuzung gab es in den letzten zwei Jahren mehrere schwere Unfälle. Raser haben Kinder niedergefahren. Die Aggressivität der Auto- und Busfahrer ist unzumutbar geworden.

- Die Sechshauser Straße hat zu schmale Gehsteige, die darüber hinaus schlecht beleuchtet sind.

- Geschäftsstruktur: Immer mehr Geschäfte bleiben leer oder sind mit zweifelhaften, undurchsichtigen Tätigkeiten befasst. Die Auslagen-scheiben werden zunehmend verhängt.
  Alleine in den letzten 3 Monaten sind 10 Geschäfte abgezogen.

- Die gesamte Gegend wandelt sich immer mehr zu einem (teils illegalen) Prostituierten- und Drogen-Grätzel.: Vermehrte Ansiedlung von Lokalen der Sexindustrie, kriminelle Banden, florierender Drogenhandel.

- Massiver Fluglärm: bis zu vier Flugzeug fliegen pro Minute über unsere Dächer

- Genereller Qualitätsmangel der Freiräume / Parks im Grätzel

- Gänzliche Vernachlässigung von Seiten des Bezirks

2. Unsere Motivation: Aus Unmut entsteht Kreativität

Da wir Bewohner dieser Gegend auch in einigen Jahren noch hier leben wollen**,** haben wir mit Freude die Möglichkeit ergriffen, die uns die Agenda 21 und Stadt Wien gegeben haben.

Momentan bedeutet in unserer Straße „spät nach Hause zu kommen“: **Unbehaglichkeit und Angst.** Das WOLLEN wir in einem gemeinsamen Prozess ändern. Als BürgerInnen und BewohnerInnen möchten wir wieder von unserer Straße reden, und uns im Grätzel wohlfühlen können.

Wir schätzen unsere multikulturelle Gegend, wünschen uns dafür aber Plätze für Kommunikation und Zusammenwachsen. Jetzt ist durch Vernachlässigung die Sechshauserstraße in einen Zustand der **gegenseitigen Inakzeptanz verfallen**, das versuchen wir wieder zu ändern.

In unserer Straße kommen fast 40% der Bewohner aus anderen Kulturkreisen: Indien, China, Pakistan, Türkei und vieler anderer Länder. Um längerfristig ein multiethnisches „Einkaufs- und Erlebnisstraße“ anzudenken, die ein angenehmer und anregender Ort zum Verweilen werden kann, brauchen wir jedoch auch die **Durchmischung verschiedener Milieus** und Altersgruppen.
Jugendliche und jene, die wohlhabend werden, ziehen jedoch wegen des enormen Verkehrslärms und der Kriminalität weg.
Junge Menschen sollen aber vor allem aufgrund der Attraktivität der Straße (vgl. die Gegend rund um den Brunnenmarkt) angezogen werden. Und vor allem sollen sich Frauen wieder wohl- und sicher fühlen können.

Wir nehmen die Herausforderung basisdemokratisch geführter Diskussionen und die langwierigen Verhandlungen mit den Behörden gerne auf uns, „**weil wir hier gerne Wohnen und Arbeiten und eigentlich auch in Zukunft hier bleiben wollen.“**

Nach intensiver Diskussion auf breiter Basis mit den Geschäftsleuten und anderen Interessensvertretungen haben wir uns auf folgende Schritte geeinigt:

3. Das Wesentliche

Wir sind uns einig, wir brauchen:

- **Bessere Beleuchtung der Gehsteige**
- **Verbreiterung der Gehsteige**
- **Reduktion der Geschwindigkeit des Verkehrs**
- **Einbahnregelung**
- **Radstreifen**
- **Blocksanierungsmaßnahmen**
- **Bessere Qualität(en) der Freiräume**
- **Sanierung der U6 Station Gumpendorferstraße**
- **Ein Commitment des Bezirkvorstehers**

4. Die Sechshauser Straße: gestern und heute

4.1 Historischer Abriss

Das Gebiet um Ullmannstraße, Pfeiffergasse bis hin zur Sechshauser-Straße ist als historischer Kern des 15. Bezirkes belegt. Hier stand Meinhartsdorf als die älteste bekannte Siedlung, wie aus einem Dokument von 1178 hervorgeht (siehe: Klusacek/Stimmer, *Rudolfsheim Fünfhaus*, Wien: Mohl, 1978).
13 tributpflichtige Häuser bildeten jene Siedlung, die wahrscheinlich nach der ungarischen Eroberung (Mathias Corvinus) 1485 zerstört wurden. Erst Ende des 17. Jahrhunderts entstanden anschließend die fünf Dörfer: Rustendorf, Braunhirschengrund, Reindorf, Sechshaus und Fünfhaus.
Foto: Ullmannstraße 45 um 1899

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaute man in der Sechshauserstraße viele Herrschaftssitze, nachdem Kaiserin Maria Theresia ihren Sommersitz nach Schönbrunn verlegt hatte. 1828 umfasste Sechshaus bereits 124 Häuser und war somit das größte Dorf westlich des Linienwalls (heutiger Gürtel) im heutigen 15. Bezirk. Viele Gewerbetreibende wurden von Kaiserin Maria Theresia und von Joseph. II hier angesiedelt.

Zum Arbeiterbezirk wurde das Gebiet erst im Zuge des Westbahnbaus um 1857. Viele Arbeiter aus allen Winkeln der Monarchie wurden hier angesiedelt. In der Herklotzgasse 31 fand der Arbeiter-Konsumverein 1870 seine erste feste Niederlassung. Die von hier ausgehende Konsumgenossenschaft gilt als wichtige soziale Errungenschaft Ende des 19. Jahrhunderts.
Foto: Stiegerplatz um 1900

1945 begann der Verfall des Grätzels. Der Westbahnhof wurde zerbombt und musste abgerissen werden. Auch die Sechshauserstraße wurde schwer bombardiert. So z.B. das Haus Nummer 13, in dem die berühmte Schauspielerin Paula Wessely aufgewachsen ist. Beim Wiederaufbau wurden die Gründerzeitfassaden nicht mehr hergestellt und der Charakter der Devastierung begann sich breit zu machen. Dennoch war die Sechshauserstraße bis in die 70er Jahre eine beliebte Einkaufsstraße, wie viele Geschäftsleute heute noch nostalgisch erzählen.

4.2 Verfall in den 80ern und 90ern des letzten Jahrhunderts

Trotz historischer Bausubstanz und infrastrukturellen Vorteilen verwahrloste die Sechshauser-Straße zunehmend. Glücksspiellokale und Bordelle begannen sich in den relativ billigen Geschäftslokalen breit zu machen

Auch von den Bezirkspolitikern wurde die Sechshauserstraße bisher weitgehend vernachlässigt. Sanierungsgelder flossen ins sogenannte Nibelungenviertel, in die Umgestaltung der Plätze rund um die U3, in die März- und Hütteldorferstraße.

Der massive Durchzugsverkehr seit den 80ern, der die Sechshauser Straße ab dem Stiegerplatz als Abkürzung benutzt, macht die Straße für Geschäfte wenig attraktiv. Und die schmalen Gehsteige tragen ein Übriges dazu bei, dass immer mehr Schaufenster leer bleiben. Die einzigen Lokale, die neu eröffnet werden sind Bordelle, Ihnen kommt die Anonymität der Straße entgegen.

Bei der U6-Bahn Station Gumpendorfer Straße, ist derzeit einer der großen Wiener Drogenumschlagplätze. Bis vor kurzen gab es an der Kreuzung Stiegergasse/Ullmannstraße mit dem „Soara“ einen weiteren Problemfall, wo Geschäftemacher Asylsuchende für ihren eigenen Profit missbraucht haben. Mehr als fünfzig Schwarzafrikaner teilten sich in mehreren Schichten teure Betten. Die Folge war vorabsehbar: illegale Prostitution und Drogenhandel.
Nur einige Häuser weiter wurde ein Lokal in der Sechshauser Straße geschlossen, dass im ORF als der größte stationäre Drogenumschlagplatz Wiens bezeichnet wurde. Die mafiöse Gruppe „graue Wölfe“ tarnte das Lokal als Cafe.
Nur eine Hausnummer weiter wurde 2002 ein chinesisches Lokal wegen „Menschenhandel“ geschlossen.

Bei uns ist organisierte Kriminalität eingezogen, die Berichte häufen sich in den Medien.

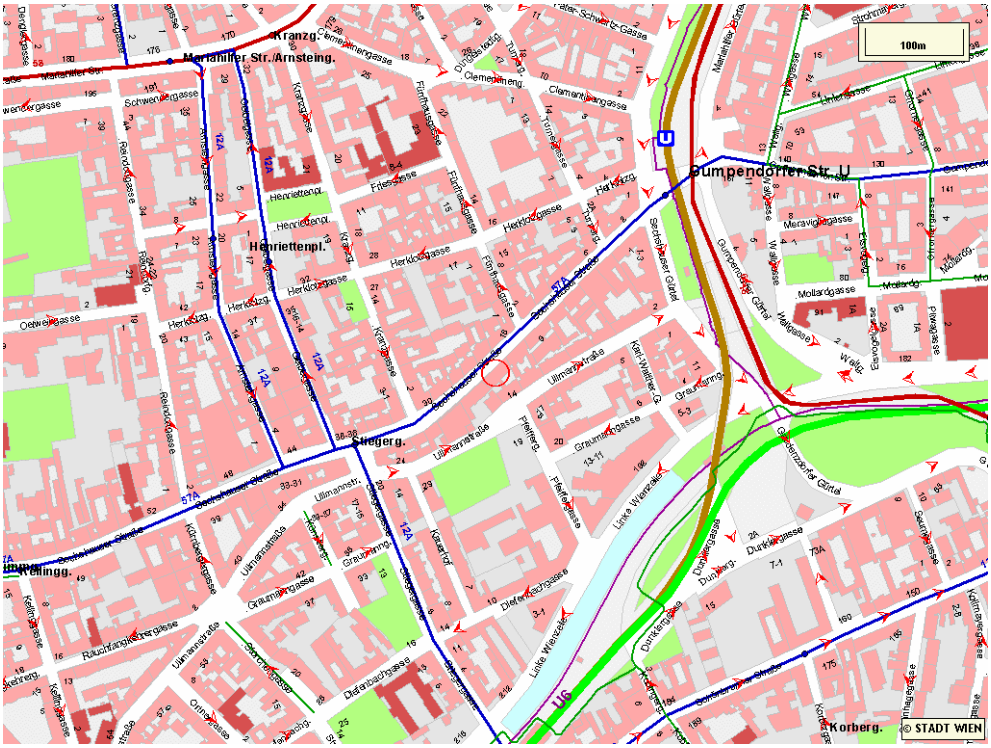
All dies hat eine negative Spirale in Gang gesetzt, die in den letzten Jahren für einen zunehmend schnelleren Verfall der Sechshauser Straße gesorgt hat.

Zum Glück betrifft dies noch nicht die ganze Sechshauser Straße, sondern ist besonders gravierend in Gürtelnähe. Ab der Kreuzung Stiegergasse beginnt sich die Lage zu normalisieren, wird ab der Kreuzung Kellinggasse sogar „fast“ normal.

4.3 Das Potential der Sechshauserstrasse

Objektive Fakten würden eigentlich für eine Ansiedlung in diese Straße sprechen:

- Die Lage ist sehr verkehrsgünstig. Die U-Bahnen U3, U4 und U6 sind in gehweite. Der Westbahnhof liegt vor der Haustüre und der Südbahnhof ist mit der Linie 6 und 18 erschlossen. Auch mit dem Auto ist eine sehr gute Anbindung nach Westen und Süden gegeben.
- Schönbrunn als „Naherholungsgebiet“ ist vor der Haustüre und mit der Mariahilfer Straße in Gehweite, ist auch das „Shopping Erlebnis“ nicht weit.
- Kleine Parks und Freiräume in Fußläufiger Distanz (Sechshauser-Park, Auer-Welsbach-Park, u.a.)
- Lainzer Tiergarten und Wienerwald via U4 rasch erreichbar.
- Schulen, mit einem guten Ruf über die Bezirksgrenzen hinaus, befinden sich in unmittelbarer Nähe.



4.4 Die Sechshauserstrasse heute: „Wir arbeiten zusammen“

Manche von uns wohnen hier in dieser Gegend schon in der dritten Generation und haben den Niedergang der Straße mit eigenen Augen verfolgen können. Andere sind erst vor kurzen aus anderen Ländern bzw. Bundesländern hierher gezogen und nennen jetzt diesen Fleck ihre Heimat.

Viele von uns schätzen die bunte Mischung und die noch immer vorhandenen Vorteile der Sechshauserstraße und wollen nicht einfach aufgeben und diese Straße verkommen lassen, zu einer Ansammlung von lehrstehenden Geschäften, Orten an denen die Kriminalität blüht und Wohnungen die nur der Durchreise zu einem bessern Viertel dienen.

Nein, wir wollen unseren Kindern und Enkeln eine lebenswerte Straße – im Sinne der Nachhaltigkeit - hinterlassen, eine Straße in der sie gerne Wohnen, anstatt sich der schlechten Adresse zu schämen.

Eine lebendige Geschäftsstraße lebt von Bewohnern, Anrainern und den Betreibern der Geschäfte. Seit Beginn der *agenda wien15* im Sommer letzten Jahres, haben sich **erstmals die Geschäftsleute mit den Bewohnern auf eine gemeinsame Linie geeinigt**, um durch konstruktive Zusammenarbeit ein stimmiges Konzept zu erstellen.

5. Unsere Chance:
Die Agenda 21 kommt in den 15. Bezirk

Die Agenda 21 hat bereits einen langen Weg hinter sich. Begonnen hat alles in Rio im Jahre 1992. Hier wurde ein Programm zur umweltverträglichen und nachhaltigen Entwicklung im 21. Jahrhundert unter dem Namen „Agenda 21“ von 180 Staaten unterzeichnet. 1996 unterzeichnet der Wiener Bürgermeister Dr. Michael Häupl die Charta von Aalborg, mit der sich Wien zu einem lokalen Agenda 21 Prozess verpflichtet. Im Mai 2002 wurden dieses Programm auf die ganze Stadt ausgedehnt und kurz darauf wurde mit einem Agenda 21 Prozess in Rudolfsheim-Fünfhaus begonnen, der sich schwerpunktmäßig mit der Problemzone Sechshauserstraße zu befassen begann. Der Agenda Prozess ermöglicht es, engagierten Bürgern ihren Bezirk mitzugestalten um die Lebensqualität zu verbessern.

Durch diese Möglichkeit direkt und ohne große Bürokratie in die Planung der Stadt einzugreifen herausgefordert, fand sich eine Gruppe von Bürgern aus der Sechshauserstraße und angrenzenden Gassen zusammen, um gemeinsam eine Lösung zu erarbeiten.

Die Grundsätze der Agenda 21 dienen hierbei als Leitmotiv:

- Nachhaltige Stadtentwicklung
- Gender Mainstreaming
- Integration
- Basisdemokratie

Die Eröffnung hat im Haus der Begegnung im 15. Wiener Gemeinde Bezirk stattgefunden und im Rahmen dieser Veranstaltung wurde durch den Bezirksvorsteher Rolf Huber die **Problemzone Sechshauser Straße zur Priorität im Agenda-Prozess** des 15. Bezirks erkoren. Sein Nachfolger Hr. Walter Braun hat in einer Sitzung am 15. Januar 2004 ebenso seine besondere Unterstützung der agenda15 Gruppe „Sechshaus“ erklärt.

5.1 Stand der Entwicklung in unserer Arbeitsgruppe

- Nach 11 Terminen seit Agendabeginn
- Nach mehr als 20. kleineren Meetings im Vorfeld
- Nach Ortsbegehungen
- Nach Computer-Planungen, Photos und Filmaufnahmen

ist nun die Brainstorming und Konzeptphase mit einem breiten Konsens abgeschlossen und wird hier in diesem Abschlußbericht mit Planskizzen präsentiert.

6. Maßnahmen und Lösungsansätze

Im Rahmen der *agenda15 „Sechshaus“* wurden anfangs die Wünsche und Prioritäten der AnwohnerInnen gesammelt und in den anschließenden Diskussionen auf einen gemeinsamer Nenner gebracht.

Folgende Prioritäten wurden formuliert:

- **Gehsteige sollen besser beleuchtet werden**
- **Gehsteige sollen breiter werden**
- **Belebung der Sechshauser Straße mit Geschäften**
- **Begrünung der Sechshauser Straße**
- **Reduzierung und Verlangsamung des Durchzugsverkehrs**
- **Entschärfung der Unfallgefahr am Stiegerplatz**
- **Gekennzeichnete Radwege; Anbindung an den Gürtelradweg**
- **Ampel beim Schutzweg vor der Apotheke (Schülerweg in die Friesgasse)**
- **Neugestaltung des Außen/Umraumes der U6-Station Gumpendorferstraße**

Zusätzlich wurde versucht folgende Randbedingungen ins Konzept miteinzubeziehen:

- **Keine oder nur geringfügige Reduktion der Parkplätze**
- **Keine Verlagerung des Verkehrs in angrenzende Straßen**
- **Neugestaltung umliegender Frei- und Grünflächen (z.B. Sechshauser-Park)**
- **Der Vorschlag soll realisierbar sein; auch was umliegende Straßenführungen anbelangt.**

Eine Fußgängerzone wurde von den Geschäftleuten als eventueller Nachteil gesehen und daher verworfen.

Daraus folgend haben wir nach intensiven Diskussionen einhellig ein konkretes Konzept abgeleitet:

Einbahn stadtauswärts

7. Sechshauserstraße Morgen: Die Promenade

Die Sechshauser Straße soll zum neuen „Kraftfeld“ des Gräzels zwischen der Äußeren Mariahilferstrasse und der Wienzeile werden. Der neue Straßenraum soll sich als multiethnischer Einkaufs- und Erlebnissraum präsentieren.
Das Freiraumkonzept mit breiten und hell beleuchteten Gehsteigen, den Bäumen und anderen Gestaltungsmerkmalen wird der Straße ihr „Schmudel-Image“ nehmen und einen Impuls für die Zukunft setzten.

7.1 Das Grüne Tor – „Barcelona inspires Sechshauser Straße“

Eine mutige Lösung mit Bäumen im Zentrum (Straßenmitte), die Perspektiven einer bürgernahen Stadt der Zukunft aufzeigt und vorwegnimmt.

Das Schlagwort heißt „Promenade“- In Anlehnung an die Promenaden von Barcelona: " La Rambla". Auf mobilen (nicht fixen) Tagesmärkten herrscht buntes Treiben, handgemachtes und künstlerisches wird verkauft. Trinkbrunnen sorgen für Gemütlichkeit und Lust am Zusammensitzen. Die bemerkenswerten Laternen (in Barcelona von "Gaudi") sind ganz nach den Fußgängern ausgerichtet. Die Fahrbahn ist weniger hell und optische Begrenzer lassen die Autos in Schrittgeschwindigkeit fahren. An Sonntagen könnte eine Placa-Sechshaus (am Stieger –Plateau) ein Eis- und Caffeetreffpunkt werden, den so etwas fehlt in unserem Bezirk vollkommen.

Tropische Pflanzen werden immer temperaturresistenter und Wien wird immer wärmer:
... dies ist Grund genug, um unserer Straße mediterranes Flair zu geben, und sie dadurch in Wien unverwechselbar zu machen.
Ebenso ist die Pflanzung von Bäumen in der Mitte der Straße ein einzigartiger Standortvorteil, der sicher seine Nachahmer findet.

Eigenes Farbkonzept: So wie es die Katalanen verstehen, über bunte Straßenteile Plätze hervorzuheben. Außerdem verringern Querstreifen auf der Fahrbahn die Durchfahrtsgeschwindigkeit.

DIE 4 U's der „Promenade Sechshaus"

Unverwechselbarkeit: Pflanzen die mediterranes Flair versprühen.

Umweltfreundlichkeit: Bäume als Zentrum einer 30 Km/h Zone

Urbanität: durch die Umsetzung bemerkenswerter Gestaltungsideen und die Förderung (indischer, Chinesischer, pakistanischer und türkischer Läden) schaffen wir „positiv besetzte" kommunikative Freiräume bei begrenzten Raumangebot: Sie sind die Basis für gelebten Multikulturalismus

Umdenken: Wir erwarten uns die Zusammenarbeit und Unterstützung der Institutionen (MA's. etc.), damit wir nicht an obsolet gewordenen Konventionen scheitern

Diese 4 U's können zu einer USP (Unique Selling Preposition) werden, die Bewohner aus der ganzen Stadt anlocken und einen neuen, lebendigen Impuls im 15. Bezirk setzen.

7.2 „Die Allee im Grätzel Sechshaus“: Gemütliche Wege und Plätze

Eine Lösung in der sich die Straße nach den Geh-Wegen und den Gastgärten orientiert und nicht umgekehrt.

Die Bäume sind im Stile einer Allee angeordnet. Breite Gehsteige auf beiden Seiten der Fahrbahn bieten viel Platz (Gender Mainstream). Der Fahrradweg wird auf weiten Teilen stadteinwärts auf Gehsteigniveau geführt.

Durch die breiter angelegten „Gehsteige“ entstehen „Kommunikations-inseln“, die unter anderem von den angrenzenden Gastronomiebetrieben für einen Schanigärten genutzt werden können.

Verlangsamter und verringerter Verkehr schafft eine neue Aufenthaltsqualität, einen Ort mit Atmosphäre mit dem Potential das Sechshauser Gräzel neu zu zentrieren, zum gegenseitigen Kennenlernen der Anrainer, die nun gemütlich durch ihre Einkaufsstrasse schlendern.

7.3 Erster Expertenvorschlag: Einbahn stadtauswärts

Die Sechshauser Straße soll bis zum Stiegerplateau nur in eine Richtung, nämlich Stadtauswärts befahrbar sein.
Für Wege in die Innenstadt ist mit Öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus 57A, U4, U3) ein hervorragendes Angebot vorhanden. Fahrradwege ergänzen dieses System. Ein solcher Ansatz deckt sich auch mit den Kioto-Zielen, nämlich kurze Fahrten auf Öffentliche Verkehrsmittel zu verlagern. Stadtauswärts, Richtung Westen und Süden, also für überregionale Fahrten mit dem Auto, ist es leicht möglich über das bestehende Straßennetz und eben die Sechshauserstraße zum Ziel zu gelangen.

Fahrradwege in beiden Richtungen führen zur einer optischen Verschmälerung der Fahrbahn. (Gegen die Einbahn auf eigenem Niveau; in Einbahnrichtung auf Straßenniveau, um den Bus die vorgeschriebene Fahrspur zu ermöglichen)
Die Führung der Autobuslinie 57A ist ohne große Probleme durch die Ullmannstraße und über die Schienen der Linie 6 und 18 möglich. Dieser kleine Umweg wird stark aufgewogen durch die Tatsache, dass in den Stoßzeiten die Verzögerung des Busses durch die derzeit üblichen Staus nicht mehr stattfindet. Herr Ing. Ertl von den Wiener Linien unterstützt diese Lösung.

Ziel ist ein: Interkulturelles und künstlerisches Treiben und Flanieren. Eine Straße, die sich als Einladung zum Verweilen präsentiert und urbanes Flair am Rande des Stadtzentrums zeigt.

Die Vorteile im Vergleich zu einer Einbahnregelung stadteinwärts:

1. Es sind keine großen Umgestaltungen der anderen Straßen rund um die „Sechshauser“ notwendig. Die Anrainer können weiterhin ihre Schleifen in der Ullmanstraße/Graumanngasse/ Pfeiffergasse drehen. Dies ist ihnen nach ersten Gesprächen wichtiger als ein kleiner Umweg über die Wienzeile stadteinwärts.
   Laut Verkehrs- und Stadtplaner ist dem Individualverkehr ein solcher „kleiner Umweg“ auch zumutbar.
2. Nur diese Lösung führt zu einer wesentlichen Verkehrsberuhigung im Problemgrätzel Sechshaus.
3. Es entstehen keine neue Schleichwege
4. Es ist eine zukunftsorientierte Regelung, die für einen Vorrang des öffentlichen Verkehrs spricht.
5. Diese Variante ist im Vergleich zu einer Einbahn stadteinwärts sehr kostengünstig.

7.4 Ein Alternativvorschlag der Wiener Linien

Herr Ing. Ertl hält auch eine Ampelregelung in der Mitte der Sechshauserstraße für eine gute Lösung. Diese würde bei intelligenter Schaltung keinen Stau auslösen. Der Individualverkehr würde alle 7 –10 Minuten bis zur Mitte (ca. Haus Nr 13) einfahren können. Der Bus parkt inzwischen in einer vorgesehenen Einbuchtung. Die Autos fahren anschließend vorbei und der Bus fährt in die nächste Haltestelle ein.

7.5 Weitere Expertengespräche und Vorschläge

Die Verkehrsbeauftragte des Bezirks Frau Frasl war von unseren Plänen im Positiven überrascht und unterstützt sie weitgehend.
Die Sechshauser Straße als multiethnische Einkaufs- und Erlebnisstraße findet sie sehr gut, ebenso die verbreiterten Gehsteige, die sich an manchen Stellen zu Plätzen ausweiten und zum Verweilen einladen. (siehe Pläne)
Ihre Anregung ist jedoch die Einbahn Sechshauserstraße STADTEINWÄRTS zu führen.
Diese Lösung orientiert sich am Individualverkehr, der ohne jeden Umweg somit auch stadteinwärts fahren kann und der jetzt den größten Teil des Verkehrsaufkommens bildet.
Der Bus sollte ihrer Meinung nach stadtauswärts durch die Ullmannstaße fahren, der Individualverkehr eventuell durch die Graumanngasse geleitet werden.

Die Agendagruppe (die auch mehrheitlich aus Autobesitzern besteht) hält eine solche Lösung nicht wünschenswert, weil das Parkplatzsuchen hierdurch fast unmöglich wird. Außerdem wäre der Bus in der Ullmannstraße für die spielenden Kinder im Park eine Gefahrenzunahme.

Die meisten der Arbeitsgruppe können sich eine „**Einbahn stadteinwärts**“ nur unter folgenden Zusatzmaßnahmen vorstellen werden:

Die Einbahn stadtauswärts wird nicht in der Ullmannstraße geführt, sondern in der Graumanngasse/Pfeifergasse.
Dies hat folgende gemeinnützige Vorteile:

1. Die Graumanngasse/Pfeifergasse ist als Abkürzung durchs Grätzel sinnlos, weil sich nur wenige Meter danach die Abzweigung zur Wienzeile befindet. D.h., es ist kein erhöhtes Verkehrsaufkommen zu befürchten.
2. Die Anrainer können ungehindert An- und Abfahren, sowie Parkplätze suchen.
3. Für die Firmen (die sich fast alle in der Graumanng./Pfeiferg. befinden) bedeutet dies, dass die Zustellungen leichter gemacht werden können, weil sie nicht weiter um die engen Kurven in der Ullmannstraße fahren müssen.
4. Die Bewohner der Ullmannstraße müssen kein erhöhtes Verkehrsaufkommen befürchten, weil die Einbahn in die selbe Richtung führt, wie die NEUE SECHSHAUSERSTRASSE. Eventuell kann die Ullmannstraße sogar Richtung Gürtel eine Sackgasse werden.
5. In der Graumanngasse und Pfeifergasse gibt es fast keine Wohnhäuser. 80% der Häuser sind Firmen.
6. Im Bürokomplex Graumanngasse sind 1000 neue Arbeitsplätze geschaffen worden.

7. Eine Busstation könnte viele der neuen Angestellten und Dienstnehmer direkt vor die „Tür“ bringen und darüber hinaus die dortige Straßenprostitution verringern. Hr. Ing Ertl von den Wiener Linien hält diese Variante für möglich aber für sehr kostenintensiv.
8. In diesem Zuge kann der Park in der Ullmannstraße nach außen hin optisch geöffnet werden, weil durch eine maximale Verkehrsberuhigung und Fahrbahn-Schwellen für die Kinder eine geringer Unfallgefahr bestünde. Ebenso wird der vorherrschende Drogenhandel durch „mehr Einsicht“ in den Park reduziert. Denn keiner lässt sich beim Dealen gerne zusehen!
9. Die Ullmanstraße kann in diesem Zuge sogar zu einer Wohnstraße umgebaut werden
10. Schleichwege: Um den Verkehr auch Richtung Norden von der Sechshauserstraße im Grätzel nicht zu erhöhen, wäre es wünschenswert, auch die Herklotzgasse in eine Wohnstraße umzuwandeln und gegebenen Fall die Einbahnrichtung am Gürtel zu ändern. Vor der Pascha-Bar parken immer häufiger große Autos auf dem Gehweg und versperren den Fußgängern den Weg.

Basisdemokratie heißt im besten Falle auch, dass die Schwächeren - in diesem Fall die FußgängerInnen und RadfahrerInnen – gleiche Möglichkeiten haben sollen.

7.6 Fahrradwege und Bus

Fahrradwege in beiden Richtungen führen zur einer optischen Verschmälerung der Fahrbahn in der NEUEN SECHSHAUSERSTRASSE. (Gegen die Einbahn auf eigenem Niveau; in Einbahnrichtung auf Straßenniveau, um den Bus die vorgeschriebene Fahrspur zu ermöglichen) Die Führung der Autobuslinie 57A ist ohne große Probleme über den Gürtel und anschließend durch die Graumannstraße/Pfeifergasse möglich. Die Schienen der Linie 6 und 18 müssen bei diesem Entwurf nicht überquert werden.
Dieser kleine Umweg für den Bus wird stark aufgewogen durch die Tatsache, dass in den Stoßzeiten die Verzögerung des Busses in der Sechshauserstraße durch die derzeit üblichen Staus nicht mehr stattfindet.

8. Folgemaßnahmen in der Ullmannstraße und Herklotzgasse

Die Förderung der Fußgänger in der Sechshauserstrasse hat auch auf die angrenzenden Straßen und Gassen einen positiven Einfluss.
Wir wollen in einer zweiten Phase auch das Gebiet Ullmannstrasse / Pfeiffergasse bis zum Kauerhof in das Konzept der Aufwertung miteinbeziehen.

Folgende erste Überlegungen, als logische Folge zur „neuen Sechshauserstrasse“, wurden andiskutiert:

- Der Freie Platz Ullmannstrasse/Pfeiffergasse soll als Gesamtheit gesehen werden. Schaffung eines Platzes mit anrainerfreundlichem Park, Privatparkplatz, Fußgängerwege.
- Keine optischen Mauern mehr (hohe Sträucher, Plakatwände)
- Begrünter Parkplatz
- Ein Zebrastreifen vor und nach der Pfeifergasse, um den Fußgängern ein gefahrloses Zugehen zum öffentlichen Durchgang Haus Ullmannstrasse Nr. 14 zu ermöglichen.
- Miteinbeziehung der Ullmannstrasse in das Konzept des offenen Platzes durch zusätzliche Bäume (siehe Plan „Grätzl Sechshaus“)
- Eigener Platz für die Hundebesitzer
- Begrünung des Kauerhofes
- Öffnung des Kauerhofes zum Park

Weitere Anregungen sind willkommen!

9. Überschaubares Timing:

9.1 Unsere Ambition

Es wollen als **1. *agenda wien15*** Gruppe mit der Umsetzung beginnen und unser Projekt vor Ablauf der *agenda-wien15* im Jahr 2006 fertigstellen. ES LOHNT SICH AUCH FÜR DEN BEZIRK endlich im unteren Teil des Bezirkes zu investieren und die öffentlichen Räume wieder im positiven Sinne zu beleben, anstatt sie in politischer Verzögerungstaktik ganz verkommen zu lassen. Wir leben in einem der reichsten Länder der Welt, und in einem solchen, sollte eine Revitalisierungen dieser Problemzone sowohl sozial wie auch aus Imagegründen wünschenswert sein.

9.2 Der Bezirk und die Stadt Wien helfen uns beim „Umsetzen“

Wie sich bereits in den letzten 3 Jahren gezeigt hat, „verwahrlost“ die Straße in zunehmender Geschwindigkeit. Wollen wir einen Trendwechsel bewerkstelligen, müssen wir jetzt gemeinsam mit „Hochdruck“ arbeiten. Wir hoffen **baldigst** auf eine Zusage von politischer Seite um mit der Revitalisierung zu beginnen.
Wenn Bürgerbeteiligung kein leeres Schlagwort sein soll, muss eine Umsetzung in einem überschaubaren Zeitrahmen erfolgen. Eine schneller und trotzdem realistischer Baubeginn wäre: **September 2004**

Die Planung des gesamten geografischen Umfeldes Sechshauser Straße/Ullmannstraße von Stiegerplateau bis zur U6-Station Gumpendorferstraße. Einschließlich der von uns ausgearbeiteten Verkehrsmaßnahmen und der Gestaltung der öffentliche Räume.
Der Bezirksfinanzbeauftragte Tomek hat Geld für diesen Zeitraum bereits zugesagt.

Termin für die Fertigstellung: „Sechshauser-FRÜHLING 2005“

Von utopischen und schlecht realisierbaren Ideen haben wir abgesehen
...denn, wir wollen das Mögliche, aber dafür bald

9.3 Nächster Schritt:

Diskussion mit Experten, Magistratsabteilungen und Politikern läuft am 1. April 2004 an.

10. Das Ziel

Interkulturelles und künstlerisches Treiben und Flanieren im

„Sechshauser Frühling 2005“

Z.B. „Fest der Lebensfreude“:
Straßenkunst und abwechslungsreiche Kulinarik“

- Neu geschaffene Plätze werden genutzt
- Unterstreichung der multikulturellen Anrainer
- Demonstration nach Außen: „In der Sechshauserstrasse passiert was“; „Ein friedliches Miteinander ist möglich“; „Jeder kann sich einbringen“,...
- Straßenkunst auf der Straße (Wettbewerb der Straßenmaler) und neben der Straße (Jongleure, Zauberer, Musiker,...)

Weitere Vorstellungen sind herzlich willkommen bzw. werden noch im Laufe der nächsten Wochen erstellt.

11. Die Vorbildfunktion:

Mit der Unterstützung der Bezirkspolitik und der Stadtfinanz haben wir Möglichkeit **NEUE ZEICHEN** zu setzen, die **WIENWEIT** Vorbildfunktion haben können.

Aus der „heruntergekommenen“ Sechshauser Straße könnte die ***Trade Mark* Sechshaus** werden:
Eine Gemeinschaft von Engagierten, die eine Straße gestalten, die sich an Geh-Wegen und Kommunikationsräumen (Gastgärten, etc.) ausrichtet und nicht mehr an Fahrbahn und Autos orientierten muss.

12. Mögliche Sofortmassnahmen:

- **Einrichtung einer Einbahn**

- **Testlauf: Buslinie im Gegenverkehr**

- **Verlängerung des Radweges bis zum Gürtel**

- **Zur Verringerung der PKW-Geschwindigkeit: Berliner Kissen**
  Busse können durch den breiteren Radstand ungehindert links und rechts vorbeifahren, PKWs müssen abbremsen und darüber fahren (www.moravia.de)

- **Anbringung einer „Sie fahren ... km/h“ – Tafel**

- **Öffnen des Sechshauserparkes zur Strasse** für eine bessere Einsehbarkeit. Ev. Erweiterung des Parks bis zur Fahrbahn

- **Gumpendorferstrasse**: Versetzen des Würstelstandes

- **Umgestaltung der Grünfläche Clementinengasse / Dingelstedtgasse**: Neuer Platz für Müllcontainer,...